

„LIEDPSALTER“ nach Kaspar Ulenberg. Herausgegeben von Johannes Overath und Josef Solzbacher. I. Teil 20 Psalmen, 3 Cantica und Leitverse. Singheft, Orgelheft und Singpartituren (DM -30), Singheft 32 Seiten, kartoniert, Format 10 x 14,5 cm, DM -60; Orgelheft 24 Seiten, Format 30 x 23 cm, kartoniert DM 8.80. Musikverlag Schwann, Düsseldorf [2673 und 2674].

Seit die Liturgiekonstitution die Richtung für die liturgische Erneuerung gegeben hat und uns zur dringlichen Aufgabe gemacht hat, der Gemeinde wiederum den ihr zukommenden Platz in der Feier des eucharistischen Opfers zu geben, entsteht vielerorts ein Ringen und Suchen nach liturgienahen Gesängen, die jeder Gemeinde möglich sind, ohne den künstlerischen Ertrag des mehrstimmigen Chorgesanges auszuschießen.

In diesem Bemühen hat nun der Musikverlag Schwann, schon Jahre vor dem Anstoß durch das Konzil, es unternommen den Liedpsalter nach Kaspar Ulenberg (1582) in einer Neuauflage wieder greifbar zu machen. Ein erster Teil mit 20 Psalmen ist nun in einer Form erschienen, die alle Kirchenmusiker dankbar begrüßen werden. Ein Orgelheft in durchsichtigem dreistimmigem Satz von Hermann Schroeder, der es auch ungeübteren Organisten ermöglicht, sich die Begleitung anzueignen, und zugleich die Freiheit zur Eigeninterpretation läßt. Für den Sängerkhor gibt es für jeden Psalm ein Chorblatt in 3-4stimmigem Satz. Für die Gemeinde den Cantus firmus und den Psalmtext mit den Kehrversen in einem handlichen Heft. Ein großer Vorteil dieser Ausgabe des Ulenbergpsalters liegt darin, daß alte und neue Sätze (Hagius Rinteleus, Orlando di Lasso, Hermann Schröder u. a.) eine Abwechslung in der Tonsprache bringen.

Man mag mit einer gewissen Skepsis vorerst allen Neuerscheinungen gegenüber treten, die sich in der Sorge um die Zersplitterung in verschiedene Experimente und in einer Gefahr der Überforderung der Gemeinde äußert. Diese Schwierigkeit ist in dieser und fast allen Neuauflagen durch die Art des Aufbaues der Gesänge überwunden. Die Aufgabe der Gemeinde liegt ja nur in der Bewältigung eines kurzen Kehrverses, der in einprägsamer und leicht sanglicher Form den Wesensgedanken des Psalmes, des Opferaktes oder einer anderen Intention zum Ausdruck bringt. Der Musikverlag Schwann gibt solche psalmangepaßte Kehrverse in ausreichendem Maße mit, ohne dabei die Möglichkeit auszuschalten andere Melodien zu übernehmen, oder der eigenen Situation gemäß selbst solche zu schaffen.

P. Rupert Köstlinger OSB

AUS DEN PUBLICATIONS DE SAINT-ANDRÉ: BIBLICA:

1. Serie „Assemblées du Seigneur: 21 Temps de la Septuagésime et du Carême [2728]. – 30 Troisième Dimanche de Carême [2733] – 43 Octave de Pâques [2735] – 53 Fête de la Sainte Trinité [2745] 102–120 pgg., prix Bfr. 60.–, cart. Festmysterien und Meßformularen werden biblisch, dogmatisch, patristisch, mystagogisch und pastoral für Betrachtung und Verkündigung ausgewertet.

2. Serie „Notre Catechese“: 10 Catechese biblique et liturgique de la conversion. En collaboration, 110 pgg., prix 60.– BFr., cart. [2727]. Die biblische Grundlage der Bekehrung regt zur religionspädagogischen Besinnung an; diese findet ihren Niederschlag in einer Bußliturgie für Erstbeichtkinder und in der apostolischen Ausrichtung des „Umkehrerlebnisses“ bei der Jugend.

3. Collection de pastorale liturgique: paroisse et liturgique: 59 La paroisse se cherche. 158 pgg., cart., prix BFr. 126.– [2729]. 65 La Constitution de Vatican II sur la liturgie, par Th. Maertens et C. Vaggini. pg. 41, cart., FrB. 36.– [2726]. Heft 59 ist eine ungeschminkte Situationsschilderung der pfarrlichen Gestalt der Kirche im industriellen Milieu, soziologische Daten werden mit Form und Praxis der Verkündigung und Feier des Herrenmahles konfrontiert, Ziel der Dynamik ist die missionarische Pfarrgemeinde. Heft 65 bietet zwei Kommentare aus berufenem Munde über Ausgangspunkt, Gehalt und Ziel des konziliaren Liturgiedekrets.

4. Cyprien Vaggini, Initiation théologique a la liturgie, adapt. de l'ital. p. R. Gantoy. 267 pgg., BFr. 170.– cartonn., deuxième volume [2722]. V. behandelt im 2. Teil seiner „Theologie der Liturgie“ die Verwendung der Bibel in der Lit. und das Mysterium Christi in den Psalmen. Rückgreifend auf die Väter, den Aquinaten und die Scholastik bestimmt er den „theologischen Ort“ der Lit. und bespricht den „Sitz im Leben“: Liturgie als Quelle aller Frömmigkeit sowie das lebendige Beispiel der hl. Gertrud und ihrer liturgisch bestimmten Spiritualität. Was V. über lit. Frömmigkeit sagt (S. 153 ff), gehört zum theologisch und menschlich Tiefsten über dieses Thema.

R. K.